

Pressemitteilung des VSoS zur Pressemitteilung des Regierungsrates zur  
2. Lesung Volksschulgesetz

## **Basisstufe extra light – und günstig!**

Eva Baltensperger zum neuen Vorschlag zu Handen der 2. Lesung Volksschulgesetz:  
„Das ist die **Basisstufe extra light zum Vorzugspreis.**“

Wie im Vorwort und der Zusammenfassung des Projektschlussberichts der EDK-Ost 4 bis 8 zu lesen ist, beschäftigen sich Bildungsverantwortliche seit den Neunzigerjahren mit der Aus- und Umgestaltung der ersten Bildungsstufe. „Anlass gab eine umfassende Analyse verschiedener Probleme“ beim Schuleintritt - man erkannte Handlungsbedarf. Zwei Modelle wurden sorgfältig entwickelt und begleitet, seit 2003/04 in verschiedenen Kantonen Schulversuche gestartet, die sich ergebenden Probleme laufend und wissenschaftlich analysiert. Als Folge wurden Rahmenbedingungen und die Ausbildung für die Lehrpersonen angepasst, um ein möglichst gutes Gelingen zu gewährleisten: Der Schuleintritt sollte kindgerechter sein, weniger selektiv, fließend vom spielerischen zum schulischen Lernen und die Lehrpersonen sollten das neue pädagogisch-didaktische Modell prestieren können. Keine Neuerungen ohne Not, es muss Ruhe einkehren in den Schulen, den Lehrpersonen keine neuen Überforderungen und unüberlegten Reformen aufbürden. So kennt man den Erziehungsdirektor. Die Chancen für die Einführung der freiwilligen Basisstufe waren intakt.

Nach der zweiten Lesung sieht das anders aus. Plötzlich ist es möglich, – wenn auch nur in Ausnahmefällen – dass Kindergartenkinder und Schüler/innen der 1. und der 2. Klasse jahrgangsübergreifend unterrichtet werden können. Dies ohne jegliches Konzept, ohne zusätzliche Unterstützung – die unüberlegte und auf Überforderung ausgelegte Reform par excellence. Man erinnert sich an die Plakate der SVP: weinende 4-jährige Kinder, welche die Schulbank drücken sollen. Auch der Regierungsrat hat im Vorfeld der Harnos-Diskussion versprochen, der zweijährige Kindergarten werde nicht verschult. Mit dem neuen Artikel ist nun genau das möglich. Ein paar Kindergartenkinder, für die man keine eigene Klasse aufbauen möchte, können in die Primarklasse integriert werden.

Eine Primarlehrerin soll damit ohne Hilfe die zwei verschiedenen Lehrpläne für Kindergarten und Primarstufe unterrichten, in einem regulär grossen Schulzimmer, ohne Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, für die Spielen angesagt ist.

**„Das ist eine klare Verschlechterung gegenüber der heutigen Situation, in der die traditionellen Kindergärten unter normalen Kindergartenvorgaben auch gut abschneiden“, so die Präsidentin des VSoS, Eva Baltensperger.**

Laut Bildungsbericht Schweiz 2010 ist die frühe Förderung und Bildung entscheidend und prägend für den weiteren Lern- und Bildungserfolg der Kinder.

**„Wenn nun gerade die kleinen Gemeinden diese neue Möglichkeit wahrnehmen, dann werden nicht nur die Lehrpersonen, sondern auch die Kinder die Leidtragenden sein. Die Interpellation Baltensperger 127/08 vom Oktober 2008 hat nämlich gezeigt, dass vor allem in kleinen Gemeinden die Zahl der Sek-Übertritte eher gering ist. Handlungsbedarf bestünde also eher in die andere Richtung!“, so Baltensperger weiter.**